

VORWORT



Markus Ferber, MdEP

Vorsitzender der
Hanns-Seidel-Stiftung

Frauenhandel ist moderne Sklaverei und eine schwere Menschenrechtsverletzung. Hilfsorganisationen und Fachleute schätzen, dass in Deutschland zwischen 250.000 und 400.000 Frauen in der Prostitution sind – größtenteils unter Zwang. 90 Prozent der Frauen haben Migrationshintergrund und kommen vor allem aus Rumänien, Bulgarien oder Ungarn, aber auch aus Afrika und Asien. Aktuell sind geflüchtete Frauen und Kinder aus der Ukraine besonders von Frauenhandel bedroht. Die jährlichen Umsätze im Bereich der Prostitution liegen bei rund 15 Milliarden Euro. Dieser Profit geht vornehmlich an Bordellbetreiber, Zuhälter, Schlepper und Schleuser.

Wo stehen wir in Deutschland im Kampf gegen Frauenhandel? Das Prostitutionsgesetz von 2002 sollte Frauen stärken und vor Ausbeutung schützen, was jedoch nicht erreicht wurde. Mit dem Prostituiertenschutzgesetz hat die Bundesregierung 2017 zwar nachgebessert, zufrieden sind wir dennoch nicht. Wir fragen uns: Was bewirkt das Prostituiertenschutzgesetz im Kampf gegen Zwangsprostitution? Nach wie vor hat Deutschland eines der liberalsten Prostitutionsgesetze und gilt als „Bordell Europas“.

Prostitution und Frauenhandel haben ihre Wurzeln in einer spezifischen Nachfrage und der Bereitschaft, Menschen zur Ware zu degradieren. Wir sollten uns daher die Frage stellen, was mit einer Gesellschaft, ihren Normen und Werten passiert, wenn Prostitution und damit die Käuflichkeit von Menschen weitgehend als „normal“ angesehen werden.

Seit 18 Jahren unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung die Arbeit des Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel durch gemeinsame Fachtagungen. Und ich darf Ihnen versichern: Wir werden auch künftig nicht nachlassen in unserem Bemühen, über Frauenhandel aufzuklären, in der Öffentlichkeit mehr Bewusstsein für die Opfer von Zwangsprostitution zu schaffen und politische Handlungsoptionen auszuloten. Mit dieser Publikation wollen wir einen weiteren Beitrag im Kampf gegen Frauenhandel leisten und eine Neuordnung der Prostitutionsgesetzgebung anregen.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

///